

# Gemeinderat will Alterszentrum verlassen

**ELLIKON AN DER THUR** Der Zweckverband des Alterszentrums im Geeren könnte um ein Mitglied schrumpfen: Der Gemeinderat von Ellikon an der Thur beantragt den Austritt nach 47 Jahren und rund ein halbes Jahr vor der 53-Millionen-Franken-Abstimmung.

Derzeit befindet sich nur eine Person aus Ellikon an der Thur im Seuzemer Alterszentrum im Geeren (AZiG). Für Gemeindepräsident Martin Bühler ist das nicht aussergewöhnlich: «Die betagten Elliker gehen überall hin, nur nicht nach Seuzach.» Er zählt Rafz, Frauenfeld, Elgg oder Winterthur als beliebte Orte auf. «Wir sind mit Seuzach weder geografisch noch emotional verbunden», sagt Bühler.



«Wir sind mit Seuzach weder geografisch noch emotional verbunden.»

Martin Bühler,  
Gemeindepresident  
Ellikon an der Thur

Der Gemeinderat wird deshalb an der Gemeindeversammlung vom 23. November den Austritt aus dem Zweckverband beantragen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden dann darüber abstimmen können. Neben Ellikon sind elf weitere Gemeinden (Altikon, Brütten, Dägerlen, Dättlikon, Dinhard, Hettlingen, Neftenbach, Pfungen, Rickenbach, Seuzach und Wiesendangen) im 1970 gegründeten Zweckverband vertreten. Das Alterszentrum wird seit 1979 betrieben.



«Der Zeitpunkt ist aus Sicht des AZiG wegen der bevorstehenden Abstimmung über das Bauprojekt nicht unbedingt gut gewählt.»

Kurt Roth,  
Präsident Betriebskommission  
Zweckverband  
Alterszentrum im Geeren

**Zweckverband nicht zwingend**  
Das kantonale Pflegegesetz ist 2011 revidiert worden und präsentiert sich seither folgendermassen: Patienten können ihr Pflegeheim grundsätzlich frei wählen. Die Gemeinden sind zwar verpflichtet, genügend Plätze bereitzustellen, müssen diese Aufgabe aber nicht zwingend im Rahmen eines Zweckverbands erfüllen. Auch Leistungsaufträge mit privaten oder öffentlichen Pflegeheimen sind etwa möglich. Die Gemeinde muss die gesetzlich vorgeschriebenen Beiträge so oder so zahlen. Eine Mitgliedschaft im AZiG ist für Ellikon deshalb nicht mehr zwingend, ein Austritt könnte günstiger kommen.

Doch das AZiG steht vor einer gewichtigen Abstimmung: Im



Das Alterszentrum im Geeren in Seuzach soll ausgebaut werden. Im März werden die Verbandsgemeinden über den Baukredit abstimmen. *Melanie Duchene*

März 2018 soll die Bevölkerung der Gemeinden über den Ausbau des AZiG entscheiden. Insgesamt 53 Millionen Franken sind budgetiert. Im Oktober 2015 nahmen alle zwölf Verbandsgemeinden den Projektierungskredit in Höhe von 3,85 Millionen Franken an. In Ellikon war die Zustimmung mit 83,6 Prozent zwar hoch, aber am tiefsten aller Gemeinden.

Bühler gehörte an der letzten Delegiertenversammlung vom 19. Juni zu den deutlichsten Kritikern, sprach von zerstörtem Vertrauen und stellte einen Rückweisantrag, der angenommen wurde. Grund war die Höhe des Eigenkapitals, das die Gemeinden

beitragen sollten. Zwei Varianten (9,1 Millionen oder 15 Millionen Franken) waren damals vorgesehen. Ellikon hätte bei der teureren Variante 350 000 Franken beisteuern müssen. Heute sagt Bühler: «Der beantragte Austritt hat nicht nichts mit dem Eigenkapital zu tun.» Zu den weiteren Gründen könne er sich aber erst an der Gemeindeversammlung vom 23. November detaillierter äussern. Ein Ausbau des AZiG ist laut Bühler weiterhin notwendig.

**Austritt frühestens auf 2020**

Der beantragte Austritt aus dem Zweckverband könnte allerdings noch nicht auf 2018 erfolgen, die

Kündigungsfrist beträgt zwei Jahre. Ellikon könnte also bei einer Annahmefrühestens auf Anfang 2020 aus dem Zweckverband austreten. Falls das Bauprojekt im März angenommen wird, müsste Ellikon gemäss den Statuten noch bis Ende 2019 Einschüsse ins Eigenkapital leisten und Darlehen gewähren. Zu den Fragen bezüglich möglichen finanziellen Verpflichtungen wollte Bühler noch keine Stellung nehmen. Dies will er an der Gemeindeversammlung vom 23. November tun. Am 25. Oktober findet zudem eine ausserordentliche Delegiertenversammlung des Zweckverbandes statt, an welcher über die Höhe des einzu-

schliessenden Eigenkapitals entschieden wird.

Kurt Roth, der die Betriebskommission präsidiert, sagt über den beantragten Austritt: «Ich bedauere das sehr.» Natürlich habe jede Gemeinde das Recht auszustiegen. «Der Zeitpunkt ist aus Sicht des AZiG wegen der bevorstehenden Abstimmung über das Bauprojekt nicht unbedingt gut gewählt, und ich hoffe auch nicht, dass das Schulle machen wird.» Ganz überrascht sei er aber nicht: «Wir wussten, dass der Gemeinderat Ellikon im Zweckverband nicht so glücklich ist, weil der geografische Bezug zu Seuzach offenbar fehle.» *Jonas Gabrieli*

## Dättlikon verzichtet auf ÖV-Rekurs

**DÄTTLIKON** Der Gemeinderat von Dättlikon verzichtet auf einen Rekurs gegen die neue Buslinie 529.

Die Buslinie 665 (Winterthur-Neftenbach-Dättlikon) wird zum Fahrplanwechsel definitiv aufgehoben, wie der Dättliker Gemeinderat auf seiner Gemeindegewebesite mitteilt. Die Gemeinde Dättlikon werde neu mit der projektierten Buslinie 529 Rorbas-Freienstein-Dättlikon-Pfungen ans Netz des Zürcher Verkehrsverbands (ZVV) angebunden.

Der Gemeinderat habe sich gegen einen Rekurs gegen die neue Buslinie 529 entschieden, nachdem nun rechtlich klar sei, dass die Linie 665 dadurch nicht erhalten werden könne und die Alternativen zur projektierten Buslinie Kurs 529 eine deutliche Verschlechterung der öffentlichen Anbindung für Dättlikon zur Konsequenz hätten, heisst es weiter.

Die Gemeinde Dättlikon nimmt nun das Angebot von ZVV und Postauto an, die Liniennführung der Buslinie Kurs 529 auf dem Siedlungsgebiet der Gemeinde Dättlikon in einem Testbetrieb zu erproben und wenn nötig anzupassen. «Es werden dadurch vorerst keine baulichen Veränderungen an den Haltestellen nötig», schreibt die Gemeinde. Die behindertengerechte Anpassung der Haltestelleninfrastruktur hat bis ins Jahr 2024 zu erfolgen. «Bis zu diesem Zeitpunkt soll feststehen, ob der neue Bus in beiden Richtungen durch das Dorf fahren kann, und die Platzierung und die Anzahl der Haltestellen werden überprüft.» Der ZVV verspreche zudem, in einer Testphase zu prüfen, ob der Kurs 529 zur Migros Pfungen verlängert werden könne. Auf dem Gemeindegebiet von Dättlikon sind keine baulichen Massnahmen an der Freiensteinerstrasse vorgesehen. *dt*



Bus der Linie 665 in Winterthur: Diese Linie wird aufgehoben. *Marc Dahinden*

## Veloroute, ungefährlich, gesucht

**BERG/FLAACH** Zwischen Flaach und Eglisau braucht es eine neue Veloroute. Wo diese durchführen soll, ist offen. Der Kanton und die betroffenen Gemeinden sind sich uneins.

Von Andermatt über Basel nach Rotterdam entlang des Rheins: Wer will, kann die Strecke per Fahrrad zurücklegen. Das sind 1320 Kilometer insgesamt. Innerhalb der Schweiz führt der internationale Rheinradweg vom Quellgebiet des Flusses durch die Ostschweiz zu den grossen Rheinhäfen von Basel.

Dabei kommt der Velofahrer auch durch das Zürcher Weinland. Er fährt auf «romantischen Uferweglein» und kommt an «schnurgeraden Spargelfeldern, putzigen Riegelhäusern und endlosen Strommasten» vorbei, wie es auf der Website von Schweiz Mobil, dem Netzwerk für den Langsamverkehr, heisst.

**Zu eng und zu steil**

Der Abschnitt, der heute von Flaach um den Irchel zur Tösssegg führt (siehe Grafik), ist für den Velofahrer jedoch zu gefährlich. Er ist steil, kurvenreich und die Platzverhältnisse sind sehr eng. Ausweichmöglichkeiten gibt es kaum. Die Kantone Zürich und Schaffhausen suchen deshalb nach Alternativen und haben die Standortgemeinden um ihre Meinung gebeten.

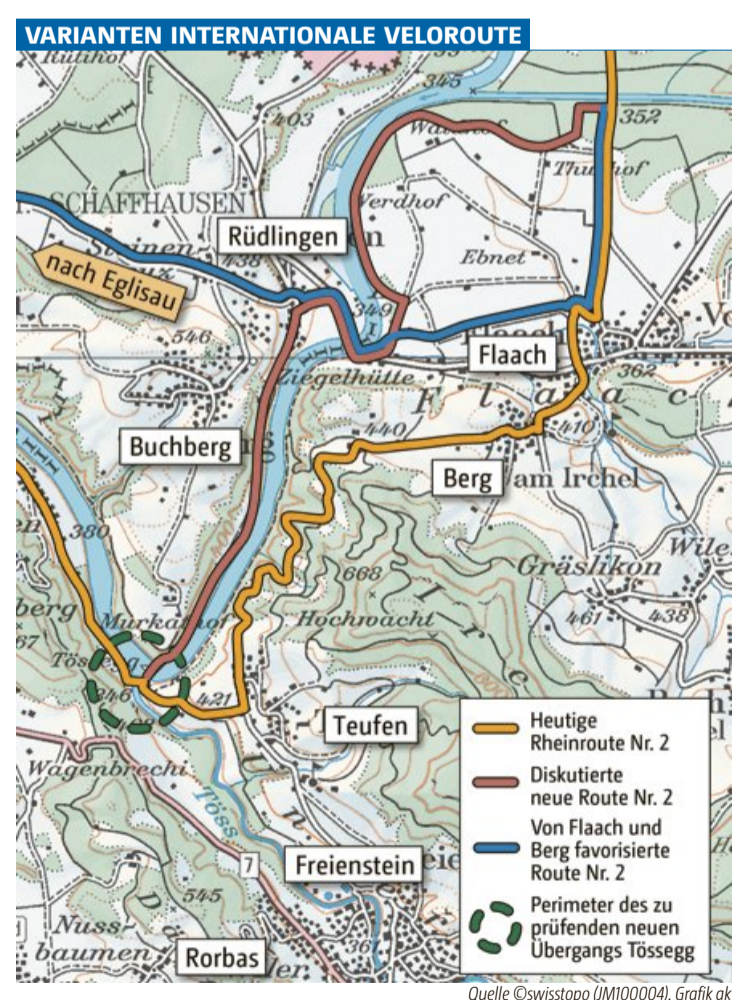
In zwei Dingen sind Flaach und Berg am Irchel sowie die anderen Standortgemeinden sich einig:

dass es eine neue Route braucht. Aber dass jene, welche die Kantone Zürich und Schaffhausen favorisieren, ungeeignet sei. Diese führt ab der Rüdlinger Brücke über das nördliche Rheinufer zur Tösssegg (rote Route), wo eine neue rollstuhlgängige Fährverbindung zur Diskussion steht, welche die Velofahrer zum Südufer auf die bisherige Route nach Eglisau bringen soll.

«Das ist Unsinn», sagt Roland Fehr, Gemeindepräsident von Berg am Irchel. «Bei einem Gewitter im Sommer rutscht der Hang ab, und im Winter steht die Fährverbindung nicht zur Verfügung.» Wenn der Kanton schon Geld investiere, dann solle er eine Schiffsverbindung zwischen Eglisau und Rheinau mit einer Anlegestelle beim Naturzentrum Thurauen realisieren, sagt er.

Somit liessen die Thurauen sich endlich an den öffentlichen Verkehr anbinden und die Gegend touristisch aufwerten. Die Velofahrer bekämen dazu eine reizvolle Alternative auf dem Wasser bis nach Eglisau. Eine Route, die sie auf dem Schiff zurücklegen können.

Flaach stellt sich hinter diese Forderung nach einer neuen Schiffsverbindung, wie Gemeindepräsident Walter Staub sagt. Die Gemeinde hat zudem ange-regt, die neue Veloroute durch das Dorf und an den Flaachemer Sehenswürdigkeiten wie etwa dem Schloss vorbei zu führen (blaue Route). Danach solle sie, wie das auch Berg bevorzugt,



über die Rüdlinger Rheinbrücke, Steinenkreuz bis nach Eglisau führen.

Der Kanton wertet die Stellungnahmen der Gemeinden nun aus und bestimmt das weitere Vorgehen noch in die-

sem Jahr, wie Markus Gerber, Sprecher des Amts für Verkehr, sagt. Danach werde man auch die Öffentlichkeit informieren. Die geforderte Schiffsverbindung sei allerdings nicht Bestandteil der Veloroute. *neh*